



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Das runde Glück

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

Wenn bei Hiob (26, 11) die Säulen des Himmels zittern und sich entsetzen vor Gottes Schelten, so könnte noch eine Anschauung da sein¹⁾; wenig wahrscheinlich ist dies bei Schiller (Braut von Messina), wo die ewigen alten Säulen der Erde wanken.

Christus (Wunderh. S. 176, Vogel Phönix) überwand Höll, Teufel, Sünd und Todesband: hier fehlt gewiss nichts, vielleicht ist aber etwas zu viel. Was soll das heissen (ib. S. 195), dass die Welt mehr denn 5000 Jahre „im Höllengrund verborgen“ stand, bis Jesus geboren wurde? Nicht leicht möchte es uns werden, eine Anschauung zu bilden, wenn wir lesen (Spee): Der Mond hört, was ich sagte, nahm ein lind gestimmtes Rohr, das er blasend zärtlich nagte, spielte seinen Sternen vor; diese weinen denn auch (Wunderhorn S. 202).

Wenn Rad und Kugel des Glücks rund sind (Wackernagel in Haupts Ztschr. VI 134—149), so ist das anschaulich; dagegen heisst es auch Wunderh. 214 das Glück ist kugelrund.²⁾ Maria (ib. S. 255) hat einen Bogen, mit Liebespfeil die Herzen zu durchschliessen. Die höllischen Flammen werden gelöscht (S. 437) durch die Thränen zweier Liebenden, welche zusammen gestorben sind.

Poetisch ist (S. 43): Blut dürstete das breite Schwert, Blut trank der lange Spiess (in der Schlacht bei Murten), denn hier haben wir zwei Individuen, Spiess und Schwert vor Augen und können jenes „wie“ leicht dazu denken, es war, wie wenn das Schwert dürstete³⁾; dagegen ist es nicht anschaulich, wenn die Nacht die braunen Kleider anzieht (S. 665). Was ist das Auge des Himmels — S. 666 der Himmel wacht bei mir, sein Auge, das mich kennt, muss mir die Lampe sein? Julia, das

1) Ztschr. f. Vps. II, 157.

2) Davon verschieden ist Goethe II 339 (des Epimen. Erw. II, 9, 41): und wo die Liebe wirkt und gründet, da wird die Kraft der Tugend offenbar, das Glück ist sicher und geründet.

3) Vgl. 5 Mos. 32, 42 u. Uhland, Herz. Ernst III V. 146.

schöne Kind, war schön, wie die lieben Engel sind (S. 424) — dann wissen wir es also nicht, wie schön; wir denken uns nur, dass sie sehr schön war.

Erregtes Gefühl sucht nach Befreiung in Worten; mitunter scheinen sie desto besser zu sein, je mehr es sind; zuweilen wird bei der Anwendung eines Vergleichs nicht sowol auf Anschaulichkeit gesehen, als auf Erregung eines Gefühls. Ein Beispiel der ersten Art ist:

Dan. I 191 tu Dei de corde verbum, tu via, tu veritas,
Jesse virga tu vocaris, te leonem legimus,
dextra patris, mons et agnus, angularis tu lapis,
sponsus idem vel columba, flamma, pastor, ianua.
(vgl. I 273 No. CCXCV.)

Hier wird Jesus also nach einander genannt: Wort vom Herzen (dem Innersten) Gottes, Weg (des Lebens), Wahrheit (ewige), Reis vom Stamme Jesse, Löwe (an Kraft), rechte Hand des Vaters (dessen Willen er ausführt), Berg (des Heils), Lamm, (welches die Sünde trägt), Eckstein (auf dem die Kirche erbaut ist), Bräutigam (Himmelsbräutigam), Taube, Flamme (scheinbar als heiliger Geist), Hirte (der Herde), Tür (zum ewigen Leben).

Maria wird angeredet (Hoffm. v. F. Kirchenl. S. 35):

du waba triefendiu
pigmentum so volliu,
du bist ane gallen
glich der turtiltuben
sancta Maria.

Hat der Dichter wirklich gedacht, Maria sei ohne Galle?

Die Antwort darauf ist uns bereits durch die Germanisten gegeben. So heisst es bei Wackern. III 235 „namentlich wird eben die Seele, die von dem sterbenden Leibe scheidet, gern als ein Vogel, der davon fliegt, dargestellt, und zwar, wo die Art des Vogels näher bestimmt wird, die Seele, die von dem heiligen Geist erfüllt, die ohne Falsch, ohne Galle gewesen und